

**"Dieses ganze triste Bayern los werden...."
Zur Lage der Aufklärung um 1800**

Autor: Carl-Ludwig Reichert
Redaktion: Brigitte Reimer

LIESL:

Wo kommst du denn her? Was ist das für ein Flugblatt?

HANS:

Von der Demo gegen den PISA-Notstand. Waren aber bloß ein paar Studenten da.

LIESL:

Der Button ist auch neu! Lass mal lesen! Bildung statt Religion. Was für eine Parole! Wie im 18. Jahrhundert.

HANS:

Da waren so ein paar Punks, die hatten lauter so Sprüche: Steckt die Nonnen in die Tonnen und so weiter...

LIESL:

Da schau her, aufgeklärte Punks! Das wird ja immer besser!

HANS:

Was du bloß immer hast, meinst du vielleicht das sind lauter Dödel? Die sind garantiert aufgeklärt. Die wissen genau, was läuft.

LIESL:

Und lesen in ihrer Freizeit Kant! Freilich!

HANS:

Wen bittschön?

LIESL:

Kant, Immanuel. 1724-1804. Königsberg.

ZITATOR:

"Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit."

HANS:

Ausgang? Wieso Ausgang?

LIESL:

Ausgang bedeutet so viel wie "Befreiung". Und darauf haben die Leute gehofft, die sich damals gerade als Menschen und Bürger mit bestimmten unveräußerlichen Rechten entdeckt haben.

ERZÄHLER:

Mit dem Begriff "Aufklärung" verbinden sich im revolutionären 18. und frühen 19. Jahrhundert viele Hoffnungen. Sie zielt auf gesellschaftliche, politische, kulturelle und wirtschaftliche Veränderungen. Genauer auf die Abschaffung des Absolutismus und der Feudalherrschaft, auf religiöse und politische Selbstbestimmung des Einzelnen, die Entmachtung der Kirchen im Bildungswesen, Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der unteren Schichten. Wesentliche Forderungen der Aufklärer sind Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Sie orientieren sich am Modell der seit 1776 unabhängigen Vereinigten Staaten von Amerika und am Modell der französischen Revolution. Von den gebildeten Angehörigen des aufstrebenden Bürgertums werden die Forderungen der Aufklärer begeistert aufgenommen. Viele streben dabei aber lediglich eine Art verbesserter Monarchie mit einem Parlament als Gegengewicht an. Dagegen betreiben die radikalen Demokraten, nach französischem Vorbild häufig "Jakobiner" genannt, offen oder geheim die Abschaffung von Monarchie, Adel und Klerus. Jahrzehntlang wird über die "beste aller möglichen Welten" in einer Flut von oft verbotenen Flugschriften und Büchern diskutiert. Die verbreiten sich durch Schleichhändler rasend schnell, auch in Bayern. Denn die Aufklärung hat das angeblich rückständige Bayern schon lange vor dem Ende des 18. Jahrhunderts erreicht.

HANS:

Wieso rückständig? Wieso angeblich?

LIESL:

Hast du zwei Wochen Zeit? Dann erklär ich dir's genau.

HANS:

Kurzfassung bitte!

Erzähler:

Die Aufklärung beginnt in Norddeutschland früher als in Bayern – ist aber eine Aufklärung von oben. Absolutistische Monarchen wie Friedrich der Zweite von Preußen gewähren ihren Untertanen ein bisschen Geistesfreiheit und ein wenig Bildung, wobei die unteren Schichten nur das allernötigste lernen. Manche bleiben auch weiter ausgeschlossen. Immerhin, ein Teil der Bevölkerung lernt

lesen. Doch Lesezirkel und Leihbibliotheken gibt es fast nur in den großen Städten.

Im ländlichen Bayern liegt die Erziehung noch Mitte des 18. Jahrhunderts fest und vollständig in der Hand der katholischen Kirche. Die zieht brave, aber dumme, nicht selten abergläubische Untertanen heran, die dann als bayrische Seppeln von reisenden Norddeutschen und Berlinern weidlich verspottet werden. Unter den Auswirkungen dieser Klischees und an der besserwisserischen Arroganz der Zugereisten leiden echte Altbayern noch heute. Aber nachdem einmal das Erziehungsmonopol der Kirche gebrochen ist und auch in Bayern ein aufklärungsfreundlicher Monarch herrscht, geht es hierzulande schnell voran.

HANS:

Wenn ich mich recht erinnere, haben die Franzosen seinerzeit ihre Herrscher geköpft, um frei zu werden.

LIESL:

Davor hatten dann ja auch alle Könige Europas Angst. Und die Kurfürsten ebenso.

ERZÄHLER:

Zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts ist die Eigenständigkeit Bayerns erheblich gefährdet. Der 1799 verstorbene Kurfürst Karl Theodor will in einem Geheimvertrag weite Teile des Landes an Österreich abtreten, Bayern gegen Burgund eintauschen. Die Bayern wären Untertanen der Österreicher geworden. Dieser Plan wird von vier ehemaligen Illuminaten enthüllt. In der Folge wird die Organisation 1785 verboten, werden ihre Mitglieder polizeilich verfolgt. Die Illuminaten sind ein der Aufklärung verpflichteter Geheimbund. Gegründet hat ihn der Ingolstädter Professor Adam Weishaupt. Organisiert ist er nach dem Muster der Freimaurerei und des Jesuiten-Ordens. Das geheimbundsüchtige 18. Jahrhundert ist der raschen Verbreitung weit über Bayern hinaus günstig. Erst als sie versuchen, sich in die hohe Politik einzumischen, scheitern die Illuminaten.

Hans:

Da muss man den Verrätern ja direkt dankbar sein. Sind ihre Namen eigentlich bekannt?

LIESL:

Utzschneider, Cosandey, Renner und Grünberger.

HANS:

Der Utzschneider hat heute noch eine Strasse in München!

LIESL:

Das war auch ein besonders interessanter Typ.

ERZÄHLER:

Ein moderner Historiker nennt Joseph Utzschneider den ersten bayrischen Kapitalisten. In Bayern spricht man eher von einem Gschäftlhuber: ein umtriebiger Geschäfte- und Projektmacher, in gewisser Weise Vorläufer der heutigen Manager. Als Bürgermeister von München ist er in späteren Jahren eher ein Versager.

Politisch steht er dem radikalen Flügel der so genannten "Patrioten" nahe. In Flugschriften stellt er populistische Forderungen auf, wie die nach einer demokratischen bayrischen Republik unter dem Schutz des revolutionären Frankreich. Solche Flugschriften erscheinen um das Jahr 1800 in großer Zahl und meist ohne Verfasserangabe. Eine davon, betitelt: "Gerichte in der Unterwelt. Ueber einige Manen aus dem Lande Baiern", hat das typische Motto:

ZITATOR:

Den Menschen kann nicht geholfen werden, wenn sie nicht bessere Menschen werden; sie können nie besser werden, wenn sie nicht weiser werden; aber sie können nicht weiser werden, wenn sie nicht über alles, wovon ihr Wohl oder Wehe abhängt, richtig denken; und sie werden nie richtig denken lernen, so lange sie nicht recht denken dürfen.

ERZÄHLER:

Der anonyme Schreiber lobt den neuen Regenten Max IV. Joseph und seinen Minister Montgelas.

ZITATOR:

Es reuet mich nicht, dass ich den Minister Montgelas im guten Lichte darstellte. Der Mann hat so viele gute Seiten, dass er es verdient.

HANS:

Moment mal, was macht ein Franzose in München?

LIESL:

Politik natürlich. Montgelas ist der Vertraute des Thron-Erben Maximilian, der Karl Theodor nachfolgt und politisch sehr fortschrittlich ist. Er ist ein Freund und Förderer der Aufklärer, die sein Vorgänger verjagt hat. Montgelas selbst war seinerzeit Opfer der Illuminaten – Verfolgung.

HANS:

Ganz schön kompliziert, das!

LIESL:

Geschichte gibt's halt nicht auf Rabattmarken! Der Montgelas -Biograf Eberhard Weis hat mindestens 30 Jahre lang geforscht und allein die neue Westenrieder - Biografie hat über 1000 Seiten, davon 300 Seiten Anmerkungen.

HANS:

Für mich die Kurzfassung, bitte!

ERZÄHLER:

Die Politik der Aufklärung in Bayern beginnt mit der Gründung der Akademie der Wissenschaften im Jahr 1759 unter Maximilian III. Joseph. Der entschiedene Förderer der Wissenschaften legt den Grundstein für die Befreiung des Denkens aus dem Joch der katholischen Dogmatik. Bis dahin war das gesamte Bildungswesen in Händen des Jesuiten-Ordens. Der aber kommt dieser Aufgabe immer ungenügender nach. Erst nach der Aufhebung des Jesuiten-Ordens 1773 verbessert sich die Lage zunehmend.

ZITATOR:

Prediger der Aufklärung waren auch Einheimische, namentlich ehemalige Illuminaten, auch Kleriker. Der typischste Vertreter dieser kirchlichen Aufklärung in Bayern war der Geistliche Rat Lorenz Hübner. Er verteidigte die kirchliche Toleranz, den kirchlichen Territorialismus, die kirchliche Aufklärung. Er bekämpfte die Bettelmönche als Verkündiger des Aberglaubens, forderte die Aufhebung des Zölibats, des Breviers, des Fastengebots.

ERZÄHLER:

Viele Weltgeistliche sind glühende Anhänger der Aufklärung und widmen sich aufopfernd dem Kampf für die Bildung des einfachen Volkes und gegen den vor allem von den Bettelmönchen verbreiteten Wunder- und Aberglauben. Der nimmt, wie der Historiker Doeberl feststellt, teilweise bizarre Züge an.

ZITATOR:

Die Regierung verbot abergläubische Gebräuche, wie das Wetterläuten und Wetterschießen und den Gebrauch auf Leichen Teig gären zu lassen und daraus Kücheln für die Leichengäste zu backen, die Verzierung des heiligen Grabes mit "farbigen Glaskugeln, Statuen und Wasserkünsten in der Karwoche, die Feuerweihe am Karsamstag, das Herablassen einer Taube und das Werfen von Oblaten, Feuer und Wasser am Pfingstfeste.

ERZÄHLER:

In zahllosen Satiren, in häufig sofort verbotenen Romanen wie "Sincerus der Reformator" oder "Faustin", verspotteten oder kritisierten die bairischen Aufklärer anonym oder pseudonym die Auswüchse vor allem des Mönchtums. Schriften wie "Klösterliche Missbräuche" gehören zu dieser Zeit zur beliebten Skandal-Literatur. Wenn auch oft überzogen und einseitig, tragen sie doch dazu bei, die notwendigen Reformen voranzutreiben. So lässt sich – und das wurde und wird auch von streng kirchlicher Seite zugegeben – selbst in der Bavaria Sancta, wie Bayern in mönchischen Kreisen genannt wurde, eine teilweise Säkularisation nicht mehr umgehen. Auch ein Staatsmann, der weniger freigeistig gewesen wäre als Montgelas, hätte nicht anders handeln können. Selbst sonst gemäßigte Männer billigen die Säkularisation. Christoph von Aretin begrüßt ihren Beginn mit den Worten:

ZITATOR:

Von heute an datiert sich eine Epoche der bayerischen Geschichte, so wichtig, als in derselben noch keine zu finden war. Von nun an wird die sittliche, geistige und physische Kultur des Landes eine ganz veränderte Gestalt gewinnen.

HANS:

Und? Hat sie, die Kultur?

LIESL:

Auf lange Sicht ja, aber der Widerstand gewisser Kreise war enorm.

ERZÄHLER:

Anhänger des alten Systems, vorwiegend Ex-Jesuiten, finden sich zu Augsburg im Kloster St. Salvator zusammen, wo sie gegen die Aufklärung polemisieren. Einige von ihnen erweisen sich als unbelehrbar und unverbesserlich. Ihnen geistesverwandt ist der berüchtigte Betrüger Graf Reisach. Nach eigenem Geständnis hat er über eine Million Gulden veruntreut, bevor er nach Norddeutschland geflohen ist. Dort verfasst er 1813 eine bösertige Schrift gegen Montgelas, betitelt: "Baiern unter der Regierung des Ministers Montgelas. Deutschland im Verlag der Kämpfer für Deutsche Freiheit". Sie nimmt die unheilvolle Kopplung von Nationalismus und Antisemitismus der Nazis vorweg.

ZITATOR:

Mit der neuen Regierung kam auch ein Jude aus Mannheim, dem man schon vorher große Summen schuldig war, nach München. Bei den humanen Gesinnungen der Regierung war es ganz natürlich, dass auch ein Jude sich in der Residenz ankaufen durfte. Ein so taugliches Subject musste man zu gewinnen und sich zu erhalten suchen, und dieß konnte sehr füglich durch die Ernennung zum Hofbanquier geschehen.

ERZÄHLER:

Kein Wunder, dass den enthusiastischen Grafen Montgelas manchmal der Mut zu verlassen droht. Trotz der Vertreibung während der Illuminaten - Verfolgungen betrachtet der gebürtige Bayer das Land nach wie vor als seine Heimat. In einem persönlichen Gespräch mit dem preußischen Residenten Harnier im Januar 1802 beklagt er die "Demoralisation", den Mangel an Gemeingeist und an Aufklärung, die grobe Art und die Laster des Nationalcharakters der Bayern. Harnier zitiert ihn anschließend mit dem Ausspruch:

ZITATOR:

"dass es die glücklichste Lösung wäre, wenn man dieses ganze triste Bayern los werden könnte."

ERZÄHLER:

Ist es Montgelas zu wenig Aufklärung, ist es den Bedenkenträgern und Zauderern im Land viel zu viel. 1805 schreibt der Verfasser der Schrift "Neuester Zustand von Bayern in litterarischer, religiöser und statistischer Hinsicht:"

ZITATOR:

Aufklärung - ist die Inschrift auf dem Aushangschilde unserer Zeit. Aufklärung rumort von allen Ecken und herrscht in den Lüften. Und doch ist bei allem Lärm von Aufklärung das Hirn so vieler halbaufgeklärten Köpfe, und aufgeklärten Halbköpfe so krank, und die Begriffe von Aufklärung so verwirrt, dass eine Aufklärung über Aufklärung vielleicht nie nothwendiger war, als in unsern Tagen.

ERZÄHLER:

Zu den Obskuranten gesellen sich im Lauf der Zeit die aus dem Amt gedrängten Lehrkräfte der Universität Ingolstadt, die ab 1800 nach Landshut verlegt wird. In Landshut lehren viele ehemalige Illuminaten.

Montgelas hat sie nach Bayern zurückgeholt, durchaus im Bewusstsein, sie für erlittenes Unrecht zu entschädigen. Einer freilich darf nicht zurück, obwohl er sich mehrfach bewirbt: Adam Weishaupt, der Gründer der Illuminaten. Für eine kurze Zeit ist Landshut eine Hochburg bayrischer Spätaufklärung. Auch als 1806 Bayern Königreich von Napoleons Gnaden wird, ändert sich zunächst wenig. Erst nach den Befreiungskriegen und der Entmachtung von Montgelas im Jahr 1817 finden romantisierende Deutschtümelei und katholisierender Irrationalismus wieder eine akademische Heimat in Bayern - auf Betreiben und unter dem Schutz des geistig eher unreifen Kronprinzen und nachmaligen Königs Ludwig I.

Bis dahin aber geht die Polizei gegen die Flugschriften der Patrioten-Partei und deren Buchhändler Strobel vor. Strobel kommt 1801 als mutmaßlicher Verleger solch aufrührerischer Schriften in Untersuchungshaft und wehrt sich in einem Schreiben gegen die Vorwürfe.

ZITATOR:

"Ich habe wider den Fürsten und das Vaterland niemals etwas unternommen und ich würde mich schämen, an Pasquillen wie Überblick, Dankadresse, politische Lieder, Biographie des Ministers Montgelas einen Teil zu haben."

ERZÄHLER:

Gemeint sind damit Flugschriften wie die "Baierischen Nationallieder im letzten Jahre der Sklaverei", Gedichte von ausgesprochen aufrührerischem Charakter.

ZITATOR:

Der Bayer, von der Pfaffenbrut
 Von jeher auferzogen,
 Ist abergläubisch, aber gut
 Und wird euch erst gewogen,
 Wenn er das alles wirklich fühlt
 Zu Haus und in den Wäldern,
 Was aus der Freiheit Füllhorn quillt.
 Gebt uns die Konstitution,
 Die euch so sehr beglückt:
 Wir jubeln bald, wenngleich nicht schon
 Im Anfang hochentzückt.
 Der Bayer ist ein Biedermann,
 Der euer Glück verdienet
 Und, wenn es einmal grünet,
 Auch grünend es erhalten kann.

Er ist nun satt der Sklaverei,
 Des Adels und der Pfaffen
 Und hasset jede Schurkerei
 Der gold gestickten Laffen.
 Er flucht Minister Montgelas Macht
 Und Englands Blutguineen,
 Die seines Hauses Wehen
 Bis auf den höchsten Grad gebracht.

Und konnte Mailand Buonapart

Republikanisieren,
 Kann Moreau ja auf gleiche Art
 Den Wunsch realisieren:
 Zu Stiften eine Republik
 Aus Bayern, Schwaben, Franken.
 Was wären dies für Schranken
 Für Frankreich - und für uns welch Glück!

HANS:

Hey, das ist ja Punk!

LIESL:

Zumindest ein echter Protest-Song. Hat ja auch für entsprechende Aufregung gesorgt. Aber insgesamt ist die Sache der Aufklärung in Bayern um 1800 nicht siegreich.

ERZÄHLER:

1806 wird die Leibeigenschaft in Bayern endlich abgeschafft. Doch die Volksaufklärung, insbesondere die des Bauernstandes, kommt nur mühselig voran. Viele der Ungebildeten hängen weiterhin abergläubisch dem alten System an. Mit den neuen Freiheiten wissen sie wenig anzufangen. Das setzte Wissen und Bildung voraus. Trotzdem - möglich wäre es, das republikanisch-demokratische Bayern, in jenen wenigen aufgeklärten Jahren von 1799 bis 1817. Denn das alte System ist schwer beschädigt, die politischen und gesellschaftlichen Neuerungen sind auf den Weg gebracht:

ZITATOR:

Anschluss an Frankreich und Napoleon, Auflösung des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation, Säkularisation der Klostergüter, Angliederung ausgedehnter fränkischer und schwäbischer Gebiete, darunter großer protestantischer Städte und Landstriche an Bayern, Überwindung des alten Patrimonialstaates, Beseitigung der altständischen Verfassung und Aufbau eines modernen Staatswesens mit zentraler Verwaltung, mit gleichen Rechten aller Staatsbürger vor dem Gesetze, mit Glaubensfreiheit auch für die Evangelischen.

ERZÄHLER:

So bilanziert Pius Dirr die Errungenschaften der Aufklärung in Bayern um das Jahr 1800. Eine beachtliche Liste, die noch durch das Toleranzedikt für die Juden und die erste Verfassung in Deutschland ergänzt wird. Bürgerrechte wie Pressefreiheit und Wahlrecht werden in der Monarchie später eher willkürlich gewährt und entzogen, auf lange Sicht aber ist der Weg zum Freistaat unwiderruflich eingeschlagen.

HANS:

Es lebe der Freistaat! Hoch die Revolution!

LIESL:

Geh weida!

STOPP